



### Das Leben in einem Bagno.

In einer interessanten Studie der „Revue“ erzählt Fogel-Coat von der französischen Einzelhaft auf der Insel Neu-Caledonien und dem Leben der Sträflinge: „Das Leben der Sträflinge ist von einer automatischen Regelmäßigkeit: alle Tage durch viele lange Jahre hindurch bis zum Tode oder bis zu seiner Befreiung, erhebt er sich um 5 Uhr und schlüft zur selben Stunde. Nur am Sonntag tags der Messe, die er bewohnen muß, ist es ihm gestattet, wenn er ein gutes Schlafregiment hat, sich einige Stunden dem Rhythmus und dem Auferschrecken hinzugeben. In den Depots und Lagern des Innern schlief man ihn in Schlafkammern oder in den Hölen ein; auf der Insel Nou kann er, während der Verstraffung nicht umhergehen, wenn er Tabak hat, rauchen, was angeln, wenn er sich dazu das Nötige zu verschaffen weiß, oder im Orato, von den hohen Wänden beschattet, sich ausruhen. Wenn man sich dieser Insel des Siedens mit dem Schiffe nähert, so sieht man schon von fern Hunderte von Gestalten, die auf der Ufer unheimlicher oder ausgefressen liegen, von einigen Wächtern beaufsichtigt, die unter ihnen gestreut sind und sich mehr mit der Befürchte ihrer Sträflinge zu beschäftigen, als mit dem Besuchen und den Handlungen ihrer Gefangenen. Nur wenige Kabinellen trennen die Insel Nou von dem festen Lande, aber so kurz auch der Zwischenraum sein mag, er ist doch fast unüberwindlich: nicht einer unter den Hunderten von Besessenen, die während vierzig Jahren die kleine Straße zu durchschwimmen müßten, ist lebendig an andere Ufer angekommen. Unter dem unberechnlichen Wasserfalle lauern die gefährlichen Fische zu Tausenden auf Beute. Die Fische der Gegend sind einestheils sehr zahlreich, andererseits sehr giftig. Die Sträflinge, die ganz angebetet gefangen haben, unterziehen sich einer sehr oberflächlichen Wäsche, indem sie mit den Händen etwas Wasser über das und schütteln, und dann marishieren sie logisch, ohne geschäftlich zu haben, ihre Werkzeuge über die Schulter, nach den verschiedenen Arbeitstagen, die rund um die einzelnen Stragallisten herumliegen. Sie werden benachd und beaufsichtigt von Soldaten, die den Revolver im Gürtel tragen, bereit, bei einer Regel sich zum Jagen, der der geringsten Verstoß zur Furcht oder des Aufruchts wegen würde. In diesen Augenblicke des ersten Aufruchts hat das Bagno ein besonders charakteristisches Aussehen. Man empfindet die ganze ferde Nacht durch die wüthende Hölle, in der alle Hoffnung erloschen muß und nur der Verzweiflung Raum bleibt; das juchzende, unermessliche Larmen erschallt, sich plötzlich, sich plötzlich, unerschütterlich. Eine ungemessene, noch dümmere Heißigkeit über die Erde geht, während die fernen Züge nach zum Nacht liegen. In der Rede von Mumen, die die Wägel noch unheimlich brauen und das Röhren im ersten Morgenlicht schimmern, werden die langen Fänge der Sträflinge ausgelesen, die die langen Ketten gebildet haben, die der Stadt zutönen, erwidern sie geschreiartige Rufe bei der Vertheilung des noch schlafenden Tods werden von einem dunklen und düsteren Raum erfüllt, von dem dumpfen Tritt der schweren Schuhe, von den heiseren Kommandaturen, von Stößen und Schreien, von dumpfen Gemurmel. Und überall, in all den Stragallisten der Insel, ist zur selben Stunde das gleiche Schmelzen, der gleiche unheimliche Wespenschwarm, der in Gien und Lauden hin und her, während sie die erweichende Natur mit Klang und Pracht schmückt. Von ihnen erden die Stragallisten und werden die kleinen Kanalen dem Rine Schumpfen und Weidung nach und freuen sich mit der Bewusstsein des neuen Menschenbezugs an der nachfolgenden Wut und dem unerbittlichen Wimmern der Sträflinge. Am Abendpöbel angekommen, nimmt jeder die Arbeit da wieder auf, wo er sie am Abend des vorigen Tages unterbroch. Nach weichen Schanden läßt alle am Tode. Schwere ist ihnen zur strengen Pflicht gelehrt. Im Falle der unvorhergesehenen Verhältnisse, wenn es sich zum Beispiel darum handelt, Befehle weiterzugeben, wird den Sträflingen streng verboten, nur mit leiser Stimme zu sprechen. Um die Arbeitsstätte herum postulieren die bewaffneten Wächter und beaufsichtigen und leiten die Arbeit. Bei den geringsten Widerstand, bei dem leinsten Ermatten in der Arbeit verdingen sie über die Armen schwere Strafen, deren gelinde-einzigste Förschheit bei trockenem Blut ist. Sie laun los zu einer Gewissens, sind jedoch Tagen im dunklen Kerker gesteuert werden. Unmöglich denkt man bei dem juchzenden Lärm dieser halbarmen Unglücklichen, die dem Schwelz trafen und zu ununterbrochener schwerer Arbeit unter dem Feuerstrahl einer glühenden Sonne gezwungen sind, an ihre Wessenen, die gleiche oder ähnliche Beschwerden verübt haben und nun in den Juchzenden Frankreichs untergebracht sind. Wahrscheinlich ein gewaltiger Unterschied der Strafen bei gleicher Schuld! Und dabei tragen sich die Rückwärts noch zu befragen, daß sie, geküßelt vor der Hitze des Sommers und den Unländen des Winters, in hughenich auf das Beste eingedichteten Männen ihre Tage verbringen müssen, mit geringer Arbeit beschäftigt. Wenn sie nur wüßten, wie gut es es haben! Sie würden nicht mehr die beneiden, die „in der freien Welt arbeiten und die Sonne sehen“, wenn sie gebührend von dem Himmel des Winters, ausgeführt von der Zerknirschung, von einem Heere von Anketen getrieben und beraut unter schweren Ketten zusammengepresst würden, wenn sie den ganzen Tag hindurch bei einer Temperatur von wenigstens vierzig Grad in den Steinbrüchen arbeiten müßten.“

„Du bist Du denn nicht daran gedacht, daß Deine Arbeit jetzt zu Ende ist, Camilla, und daß wir beide nun endlich . . . ein Paar werden? Jetzt, da ich so weit bin . . .“ Er forschte in ihrem Antlitz.

„Camilla lenkte den seinen Kopf. „Ja . . .“ wie ein Hund kam es aus ihrem Munde, „früher . . .“ aber Heinz lag glänze . . . ich bin nicht . . . nicht gut genug Deine Frau zu sein, ich bin ein armes, dummes Mädel . . . das nichts . . . laun . . . und Du . . .“ Sie schlug plötzlich die Hände vor das Gesicht und ihr ganzer schlanker Körper bebte in einem erschütternden, lautlosen Schlußzen.

„Aber Camilla, Mädel —“ Er bedeckte ihr Gesicht mit Händen. „Was redest Du denn da, warum sollst Du denn nicht gut genug sein? Ich habe keine Frau, kein Mädchen kennen gelernt, unter all meinen neuen Bekannten, die ich nur annähernd mit Dir vergleichen könnte.“ Wüßschnell durchslog er die Reihen seiner Freunde, und er mußte sich nachträglich entschlagen, daß er keiner war.

„Es sind alles verwöhnte Menschenkinder, die keine Übung von Leben haben, wie mein tapferes, helmes Mädel hier.“ Er streichelte über ihre braunen Locken, und als sie jetzt mit einem glücklichen Lächeln zu ihm aufschlug begiff er gar nicht, daß er nur den Gedanken haben konnte, sie zu verlassen, um eine Fremde vielleicht zu heiraten. Es kam ihm erst jetzt ganz klar zum Bewußtsein, daß sie doch zu ihm gehörte hatte in seinen lebendsten Zeiten, daß sie ihn immer von neuem ermunter, immer angefaßelt hatte, bis im sein Tode vollendet war, während die andern ihn ja nur im Glück kannten. Ihn als den bewußten Richter selekten.

„Du, Du . . . Camilla . . .“ Er konnte vor überströmendem Gefühl gar keine Worte finden . . . „Und aus London wird nicht, nicht wahr? Wir müssen endlich einmal den Termin festlegen, wiegt Du, Lieb?“

„Und als sie ihn fragend ansah, stammelte seine Augen auf, und er stüßte leise und leidendhaftlich: „Den Termin unserer Hochzeit, natürlich.“

„Mit einem Freudenruf schlang sie ihre Arme um seinen Hals. „Dazu bin ich bereit, wenn ich will Dich nun bald für immer bei mir haben und Dir den Himmel herunterholen, bist Du erst mein liebes Weib.“

Der Anfang seiner Worte war zwar eine Lüge, doch empfand er aber um so aufrichtiger den letzten Teil des Satzes, und in Gedanken fügte er hinzu: „Und wenn es nicht paßt, daß meine Frau arm war und sich ihr Brot selbst verdienen mußte, auf dessen Gehalt ich mich verlassen will.“

### Eine neue Kur für die Seckkrankheit.

Ein hochgelehrter Militärarzt der Vereinigten Staaten, Alfred Garbar, veröffentlicht im Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung seine Erfahrungen mit einem Mittel gegen die Seckkrankheit, das zwar wohl sicher noch niemals gegen diese Krankheit angewandt worden ist. Das

Mittel stellt eine Mischung von Atropin und Strichnin dar. Nun ist es freilich anzunehmen, daß die Gifte gegen die Seckkrankheit helfen müssen, denn sie sind schon in verdünnter Form in unbedingter Dosis, daß man nur genug von ihnen zu nehmen braucht, um die Seckkrankheit für alle Zeiten los zu werden. Garbar will aber keinen Versuchstag ernst genommen wissen und bringt Beweise dafür, daß er mit seinen neuen Verfahren häufig wirksame Erfolge erzielt hat. Von allen anderen gegen die Seckkrankheit empfohlenen Mitteln unterscheidet sich die Behandlung dadurch, daß der betreffende Stoff auf die Haut eingeklopft wird; weigentlich soll auf diese Weise der Zweck am sichersten und bequemsten erreicht werden. Früher benutzte Garbar das Atropin und Strichnin noch unter Einwirkung eines Mittels, nämlich des Opiums, welches, ist aber von dem letztgenannten Stoff zurückgenommen, weil dadurch gelegentlich tödliche Entzündungen der Pupille eintraten. Selbstverständlich sind die Mengen der einzelnen Wirkstoffe äußerst gering. So werden von Iohanneslaurum Atropin 5 Gehmaßtheile Nitroglykollum und von Iohanneslaurum Strichnin 1 Tausendtheil Willkürmaß zu einer Mischung verwendet, von dem erwachsenen Menschen nicht nur eine Schabe, sondern in der Regel auch ohne jede unangenehme Empfindung, getragen wird. Die Mischung kann bei Beginn der Heile erfolgt oder auch später, wenn die See rauch zu werden beginnt oder auch ein Tag vor Eintritt der Heile. Bei Personen, die gegen die Wirkung von Belladonna abgestumpft sind, ist eine Mischung nicht immer genügend, und sie kann genöthigt ohne Schaden nach einer Stunde wiederholt werden. Die Erfahrungen des Verfögers sind, daß die Mischung mit großer Schnelligkeit aufgenommen und sofort in die Wirkung tritt, während das Atropin in ähnlicher Weise durch das Rückenmark die Atmung verlangsamt. Garbar hat eine möglichst große Zahl von Gekochten sowohl durch Schiffschiffiere sowie durch Patienten gemeldet und ist danach zur Ueberzeugung gekommen, daß kein Mittel den Wert einer Seckkur gleichgültig der Seckkur selbst überlegen kann. Er berichtet, daß er sich bereits bei einem früheren Schiffsarzt erfolgreich versucht habe, der seine Stellung hatte aufgeben müssen, weil er zu leicht betrunken wurde. Auch in der Befestigung von Tabletten scheint das Mittel gegenwärtig wirksam zu sein, wenn es so zeitig genommen wird, daß der Magen keine Nahrung nicht bereits verlegt und infolge dessen das Mittel nicht mehr aufnimmt.

### Heiteres und Ernstes von großen Bühnensängerinnen.

Von weltberühmten Bühnensängerinnen war Dr. Adolf Kolbig in seinem kürzlich erschienenen Bude „Die Weltanschauung der in den letzten drei Jahrhunderten“ (Wetzlar, Verlag von Herrn. Hubig) mancherlei Interessantes zu erörtern und längere Zeit, freundschaftlich und gütlich, die Seckkrankheit dieser weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit dem Namen der weltberühmten und viel erachteten, und doch so ungeschicklichen Künstlerinnen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch weniger behagten Geist und Wissen. Einige ihrer wenigen war die 1803 geborene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser erzieht und deren Name in der Geschichte der Musikgeschichte in Verbindung mit